

Interate werden angenommen in den Städten der Provinz...

Interate werden angenommen in den Städten der Provinz...

Vosener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Nr. 539

Freitag, 4. August.

1893

Die Vosener Zeitung erscheint wochentlich drei Mal...

Interate, die schlagfertige Zeitstelle oder deren Raum...

Haben die Einzelstaaten Ansprüche auf Reichsteuern?

Soweit die Miquelschen Reichsteuerverprojekte bisher bekannt sind, handelt es sich in der Hauptsache darum, durch Erhebung neuer indirekter Steuern in Höhe von mindestens 100 Millionen den Einzelstaaten Zuschüsse zuzusichern.

Die Sympathien, welche die agrarische Presse für Herrn Miquel an den Tag legt, lassen vermuthen, daß sie auch dieses Mal auf ihre Kosten zu kommen hoffen.

Man hat neuerdings, als die Militärvorlage eingebracht wurde, die Vorsicht gebraucht, von vornherein festzustellen, daß die dadurch entstehenden Mehrausgaben nicht durch Erhöhung der Matrikularbeiträge, sondern durch neue Reichsteuern gedeckt werden.

Worin, frug er bei der Verathung der Steuergesetze im Reichstage, liegt im Wesentlichen die Schwankung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten...

lich zu der vom Reichstage vielfach gewünschten Schuldentilgung Verwendung finden soll. Also ich möchte bitten, die Befürchtung, als ob im Gefolge der jetzigen Steuerbouquetts mit Nothwendigkeit ein neues kommen müsse, zu verbannen.

Dieser, in seiner Weise durchaus korrekte Vorschlag ist aber, wie es scheint, Herrn Miquel zu einfach; er will "ganze Arbeit" machen und unter dem Vorwand, daß die einzelstaatlichen Finanzen durch die Reichsfinanzpolitik verwirrt würden, verlangt er nicht die Beseitigung störender Ueberschüsse, sondern die Sicherung fester, hoher Ueberschüsse aus der Reichskasse.

Intimes aus der russischen Armee.

Aus Warschau, 26. Juli, wird der Wiener "Presse" geschrieben:

Unsere westlichen Nachbarn beschäftigen sich sehr lebhaft mit der Dislokation der russischen Armee, soweit sie aus Manöverübungen und nichtamtlichen Publikationen erkennbar wird.

Jedes russische Infanterie-Regiment hat in seinem Effectivstand 64 Jäger. Diese werden mit besonderer Sorgfalt herangebildet und ihre Ausbildung erreicht mitunter einen erstaunlich hohen Grad von Vollkommenheit.

Im Jahre 1891 hatte ich Gelegenheit, im Lager der Truppen von Saratow die Leistungen der Jagdabtheilungen zweier Regimenter kennen zu lernen. Sie erhielten Befehl, in die Wolga zu gehen und ein Dampfschiff anzuhalten, das als Postschiff nach Astrachan fuhr.

Die Jäger sind aber auch Fischer. Ich habe sie einmal bei einem militärischen Fischzug unter Musikkbegleitung beobachtet. Sie brachten mit dem Netze 80 bis 100 Kilogramm Störe und Subats aus Land, die dann an die Garnison und unter die Spitäler vertheilt wurden.

Diese Jäger versorgen ihr Regiment, ihrem Namen Ehre machend, auch mit Wildpret. Jeder Jäger ist mit einem Jagdgewehr ausgestattet und jedes Regiment hat sogar seine Reute!

Das Offizierkorps, das diese Truppe befehligt, bildet in der russischen Armee auch ein ganz eigenthümliches Genre. Um ein

Jägerkommando zu erhalten, genügt es, wenn man Beweise der Tapferkeit, Energie und Unereschrodenheit gegeben hat.

Die Ausbildung einer solchen Truppe geschieht aber — man muß dies wohl daraus schließen, daß sie fast unbekannt ist — wie im Geheimen, ohne Aufsehen, ohne Kellame. Selbst in Rußland haben nur sehr wenig Leute Kenntnis von der Existenz dieser Jagdabtheilungen.

Deutschland.

Berlin, 3. Aug. [Miquels Fiskalismus.]

Herr Miquel sollte den Ueberserfer seiner Offiziösen bei Zeiten zügeln. Diese Leute plaudern Dinge aus, die die Reichsteuerverreform aufs Aeußerste diskreditiren müssen. Zwar mißtrauisch durfte man immer schon sein, aber darauf konnte man nicht vorbereitet sein, daß jetzt auch die Postverwaltung nach ausgesprochen fiskalischen Rücksichten geleitet und als Maschine zum Abwerfen möglichst großer Ueberschüsse ausgenutzt werden soll.

Bedenken wollen wir jedoch schon jetzt als unsere Ueberzeugung aussprechen, die Manchem pessimistisch genug erscheinen mag, daß Herr Miquel das Wesentlichste seiner Reichssteuerreform auch mit dem jetzigen schwierigen Reichstage durchzusetzen verfehlen wird. Ein Meister der parlamentarischen Taktik wie er, kann Dinge, an denen jede andere Kraft erlahmen müßte. Niemand sonst hätte die preussischen Steuerreformgesetze durchgebracht.

Die Verurteilungen gegen die Steuerveranlagung werden, wie es heißt, in diesem Jahre einer viel genaueren Prüfung als im verfloffenen Jahre unterworfen. Der „Konfessionär“ hört darüber, daß nicht allein den Mitgliedern der Steuerkommission, sondern auch namentlich außerhalb Berlins Vertrauensmännern aus den verschiedensten Kreisen Berufungsschriften der Bürgerschaft gegen die Einkommensteuerveranlagung zugegangen sind, mit dem Ersuchen, die Höhe des Einkommens der Reklamanten auf diese Einsicht oder durch andere Ermittlungen festzustellen.

Der Abg. von Bollmar ist schwer erkrankt, sodaß er wahrscheinlich nicht zum internationalen Kongreß nach Zürich gehen kann.

Saarbrücken, 1. Aug. Eine wesentliche Verstärkung der Landgendarmarie ist von Seiten des Ministeriums des Innern in den rheinischen und westfälischen Kohlenrevieren vorgenommen worden. Es soll das Gendarmekorps beider Provinzen um 20 Mann vermehrt werden. Wenn man schon, durch die Erfahrungen der letzten Jahre belehrt, dem Frieden, der jetzt unter den Vergleuten nach Außen hin zu herrschen scheint, nicht recht traut, andererseits auch fest entschlossen zu sein scheint, etwaige Standbaldschüsse namentlich der jüngeren Vergleute mit aller Energie entgegen zu treten, so scheint man höheren Ortes die Beschleunigung der Maßregel im Hinblick auf den großartigen Bergarbeiterstreik, der in England zum Ausbruch gekommen ist, für doppelt erforderlich gehalten zu haben. Man fürchtet eine Rückwirkung des englischen Streiks auf die diesseitigen Vergleute; nach unseren Wahrnehmungen, schreibt man den „Münch. Neut. Nachr.“, mit vollem Rechte, denn wenn man heute Lokalitäten besucht, in welchen Vergleute verkehren, so hört man letztere sehr angelegentlich über den englischen Streik diskutieren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“] Wenn der russische Finanzminister geglaubt hat, die Aera seiner Finanzpolitik durch außergewöhnliche Maßregeln, wie beispielsweise jetzt eben durch Einführung des von heute, den 20. Juli (1. August) ab in Kraft tretenden Maximal-Tarifs glücklich inauguriert zu können, so hat er sich ganz entschieden darin getäuscht. Denn die Verfügung findet fast durchweg nur die allgemeine Verurteilung, von geschäftlichen Kreisen gar nicht zu reden. Verhält sich ja doch sogar die russische Presse großen Theils recht skeptisch dazu. Andererseits sieht diese Maßregel, wie mir von befreundeter Seite bekannt, sogar in offenem Widerspruch zu den Intentionen des Ministeriums des Auswärtigen, das in Rücksicht auf die im Oktober wieder aufzunehmenden Verhandlungen bezüglich Abschlußes eines

russisch-deutschen Handelsvertrages von vornherein jegliche Verschlechterung der gegenseitigen handelspolitischen Beziehungen, in Sonderheit jede Zollverschärfung, vermeiden wissen wollte. Umso mehr mußte dieser herausfordernde Schritt des Finanzministers überraschen. Man ist mit einem Worte wenig erbaut hiervon. Hält man auch andererseits ernste Trübungen in den politischen Beziehungen der beiden Nachbarreiche von vornherein für ausgeschlossen, so vermag man sich nichtsdestoweniger nicht der Ueberzeugung zu verschließen, daß durch solch unmotivirtes Verfahren auf finanzpolitischem Gebiete nur künstlich Spannungen geschaffen und provoziert werden können, die man unbedingt vermeiden wissen will. Welche unmaßgeblichen Einflüsse und Einflüsterungen, für die, wie es heißt, Finanzminister Witte überaus empfänglich sein soll, hier maßgebend gewesen, entzieht sich vorläufig noch der Beurteilung. Unzweifelhaft hat er aber weder Rußland noch sich selbst einen Dienst damit geleistet, dagegen viel böses Blut gemacht. — In den dem Hofe nahestehenden Kreisen erhält sich fortgesetzt das Gerücht, daß eine Neubesezung des Hofministerpostens nahe bevorstehe und daß der General der Suite, Baron Frederiks, welcher persona gratissima bei Hofe ist, für diesen hohen Posten außersehen sei. Graf Woronzow-Daschkow, der bekanntlich seit einer Reihe von Jahren an der Spitze des Hofressorts steht, soll allen Ernstes beabsichtigen, zu demissioniren, um sich ins Privatleben zurückzuziehen und zwar angegriffener Gesundheit halber. Pestiige gichtische Leiden hindern ihn nur allzu oft, an der Ausübung seines vielverzweigten Dienstressorts und zwingen ihn oft wochenlang das Bett zu hüten. — Es bestätigt sich, daß die Aufhebung des Gouvernements Lomja (im Jarhum Polen) beschlossene Sache ist, und zwar soll das aus dem Grunde geschehen, weil die Gouvernementsstadt Lomja weder in kommerzieller noch in industrieller Beziehung von irgend welcher Bedeutung ist. Außerdem reichen verschiedene Kreise dieses Gouvernements in die Territorien anderer Gouvernements hinein und sind mit den Gouvernementsstädten dieser letzteren durch bessere Verkehrswege verbunden als mit der eigenen Gouvernementsstadt Lomja; mit einem Worte, das Gouvernement Lomja erscheint als ein künstlich geschaffenes, das in keiner Weise den administrativen Zielen und Zwecken entspricht. Die Kreise sollen zwischen 3 Gouvernements vertheilt werden und zwar zwischen Schuwalsk, zu welchem die Kreise mit vorherrschend lituanischer Bevölkerung hinzugeschlagen werden, Warschau und Plock. Das Gouvernement zählt 7 Kreise mit ca. 600 000 Einwohnern.

Die nationale Widerstandskraft der baltischen Bevölkerung ist durch den Druck der gewaltsamen Verfassungsreform keineswegs gebrochen. Die Joden in den Ostprovinzen vollzogene Gemeinderatswahlen haben hierfür den Beweis geliefert. Trotz der gewaltigen Beeinflussung durch die Behörden ist der Sieg des deutschen Elements ein vollständiger, und selbst in Riga, das eine zahlreiche russische Bevölkerung hat,

wurde bloß ein einziger Russe gewählt. Es ist daher in der nächsten Zeit ein hartnäckiger Kampf zwischen der russischen Regierung und den baltischen Stadtvertretungen zu gewärtigen, insbesondere in der Frage der städtischen Beiträge für protestantische Kirchenzwecke. In der die Regierung bereits vor einigen Jahren zu einem so radikalen Mittel wie die Absetzung der Bürgermeister von Riga und Reval gezwungen hat. Die kommende stürmische Zeit kündigt sich bereits durch Vorzeichen an. Der neu gewählte Gemeinderath von Mittau hat einige Verfügungen getroffen, die eine Art von Kriegserklärung an die administrativen Behörden bilden. So hat er u. a. die Bewilligung eines Gründungsbeitrages von 2000 Rubeln für eine Mädchenschule mit russischer Vortragssprache verweigert, dagegen einen bedeutenden Betrag für die Herausgabe alter Stadtakten in deutscher Sprache bewilligt. Ebenso hat in Riga der neue Gemeinderath bereits einen Prozeß gegen die Gouvernementsverwaltung anhängig gemacht. Allerdings erlaubt auch die Regierung nicht in ihren Konstitutionsmaßregeln; mit allen Mitteln verucht sie die Art an das deutsche Schulwesen zu legen, um die Jugend zu echten Moskowitern zu erziehen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. Juli. Während man in Schweden während des bisherigen Verlaufs des Unions-Konfliktes eine große Zurückhaltung an den Tag legte, haben die kurz vor dem Auseinandergehen des Storting's gefaßten Beschlüsse über die Herabsetzung der Apanage für den König und den Kronprinzen sowie über die Aufhebung des gemeinsamen Konsulatswesens seitens Norwegens eine äußerst lebhaft erörterte Diskussion in der schwedischen Presse veranlaßt, die man als den Vorläufer späterer, schwedischerseits zu ergreifender Gegenmaßnahmen betrachten kann. Hinsichtlich des gemeinsamen Konsulatswesens hatte das Storting an die Bewilligung der diesjährigen Ausgaben für das Konsulatswesen die Bedingung geknüpft, daß die konsulare Gemeinschaft mit Schweden sofort aufgehoben werde, und da das Ständige Ministerium hierauf keinesfalls eingeht, zählt Norwegen schon jetzt keinen Beitrag für das Konsulatswesen. Es steht aber, wie der „R. Z.“ von hier geschrieben wird, außer Frage, daß Schweden die gemeinsame Einrichtung auf jeden Fall aufrechterhalten und nöthigenfalls auf sein Konto nehmen wird, wenn es dem norwegischen Ministerium nicht gelingen sollte, einen Ausweg aus der Klemme zu finden, in die es durch den rückwärtslosen Beschluß des Storting's gekommen ist. Eine mit Regimentskreisen in Fühlung stehende Zeitung hatte als Druckmittel für die Schweden erwachenden Reklamationen das sogenannte „kleine Creditiv“ bezeichnet, eine Maßregel, welche die offizielle Rya Dagligt Allhandla als unglaublich bezeichnet. Simultane direkten Staatsbeiträge für die in dem gemeinsamen Budget des Auswärtigen von Schweden und Norwegen aufgeführte Konsulatskasse betragen 280 000 Kr., wovon auf Norwegen nur 120 000 Kr. entfallen. Es würden also den selbstbestimmten Konsuln monatlich schätzungsweise 10 000 Kr. „vorzuschießen“ sein, welches, vom 1. Juli, dem Beginn des norwegischen Budgetjahres, bis zum Zulauftretten des schwedischen Reichstages kaum mehr als 80 000 Kr. ausmachen würde. Wegen dieses verhältnismäßig geringen Betrages werden, wie das genannte Blatt sagt, keine besonderen Maßregeln nöthig sein, da auf der einen oder anderen Stelle hinreichende Ersparungen zur Verfügung stehen. Die Apanage des Königs hatte das Storting von 336 000 Kronen auf 266 000 Kr. und diejenige für den Kronprinzen von 80 000 Kr. auf 30 000 Kr. herabgesetzt. Um die Machtbefugnisse des Königs zu beschneiden, hatte das Storting an die Bewilligung eines gewissen Theils des Heeresbudgets die Bedingung geknüpft, daß die sogenannten Kommandosachen, die bisher von dem König persönlich erledigt wurden und den Waffendienst, die Ausrüstung

Kleines Feuilleton.

Eine Durchquerung Chinas auf dem Zweirad. Der „Ostasiatische Lloyd“ bringt eine Schilderung der Durchquerung Chinas auf dem Zweirad durch die amerikanischen Radfahrer Allen und Sochleben. Der Ausbruch war am 3. April 1891 am Bosporus erfolgt, der interessanter Theil der Reise begann in Kuldtscha. Der Bericht sagt: In Kuldtscha empfing der russische Konsul Herr Uspenski die Reisenden, von deren Ankunft ihm ihm vorher Bericht erstattet hatte. Nach eintägigem Bögern beschlossen die beiden Radfahrer nun, die Reise nach China fortzusetzen, und blieben demzufolge sieben Wochen lang in Kuldtscha, theils um praktische Anweisungen zur Weiterreise zu sammeln, theils aber auch, um die Ankunft verschiedener über Tomsk vertriebener Gegenstände, die für die Instandhaltung ihrer stark abgenutzten Zweiräder notwendig waren, abzuwarten. In Anbetracht der großen Schwierigkeiten der bevorstehenden Reise (bis Peking) ließen die Amerikaner alle überflüssigen Gegenstände zurück und bestellten nur, außer der Kleidung (Hemde, Hosen und Gürtel), einen photographischen Apparat, eine Schmierbüchse, zwei Revolver, Notizbücher, eine photographische Karte und ein Messer, mit dem sie sich gegenseitig rasirten. An Arzneimitteln hatten sie Augenwasser, Antipyrin und Chinin bei sich. Außer russischem Bartergeld besaßen sie in Silberstücken fünf Pfund, und außerdem hatte die russische Konsul noch mit einem Vorrath an Thee und Zucker versehen. Jeder von ihnen trug mit sich ein Gewicht von 24 Pfund, der Eine wog 149, der Andere 136 Pfund. Ueberall lief die halb wilde Bevölkerung zusammen, sobald die Fremdlinge sich zeigten, verhöhnte und beschimpfte sie. Gewöhnlich erschienen sofort bei ihrem Erscheinen in einer Stadt Abgesandte des Ersten Mandarinen mit der Aufforderung, sich bei den Behörden (Zamen) oder dem Gericht einzufinden, wo man sie zum Essen einlud und sie dann ihre Künste zeigen ließ. In Urumzi wurden sie auf den Kreuzerplatz geführt; dort mußten sie eine ganze Stunde lang die Mandarinen und das Volk unterhalten. Das letztere hatte gewöhnlich noch nicht genug an der offiziellen Vorstellung, sondern drang zu ihnen in den Einsehrhof und ließ sie oft die ganze Nacht hindurch nicht zur Ruhe kommen. In einem Dorfe schleppte man sie halb nackt aus dem Bette und zwang sie unter Todesandrohungen, ihre „Kunststücke“ zu zeigen. Von Chamli an beginnt die Wüste Gobi mit ihren wenigen nomadirenden Bewohnern. Dies war der beschwerlichste Theil ihrer Reise, und ein paar Mal waren sie dem Tode nahe. Bis hierher war es ihnen gewöhnlich gelungen, die Nacht in einer Jurte (tigrisische Filzzeit) oder einem Einsehrhof zuzubringen; in der Wüste Gobi aber waren sie oft genöthigt, diese im Freien in der Nähe irgend eines Brunnens zu verbringen. Die schlechte Eigenart des noch mehr durch den Schmutz der durchreisenden Kameelkarawanen verunreinigten Wassers war die Ursache, daß Herr Allen erkrankte. Ueberdies konnte kein Wagen die chinesischen Spelzen; Fladen, mit Sesamöl zubereitet, Fadennudeln und andere chinesische Lederpelzen, nicht länger ertragen. So gab ihm denn sein Gefährte in warmem Thee aufgelösten zerriebenen Zwieback, mit dem auch der sonst gesunde amerikanische Magen sich glücklich durch die Krankheit half. Als wichtigstes Ergänzmittel anderer Speisen dienten ihnen der russische (schwarze) Thee und der Zucker, den sie unterwegs von Karawanen kauften. Nachdem sie endlich Gobi hinter sich hatten, trafen sie in Kan tschau-su, der Hauptstadt der Provinz Kansu, am Ufer des Chuan-cher, ein, unterwegs noch das Ende der berühmten chinesischen Mauer sich betrachtend. Auf ihrem Wege unweit Santschau passirten sie eine Furt, wo sie von einem chinesischen

Mandarinen, der am Ufer stand, in englischer Sprache angeredet und begrüßt wurden. Dieser Mandarin erwies sich als der vor-malige belgische Missionar Silngart, der jetzt Zollamtsvorsteher in Santschau war. Vor etwa zwanzig Jahren hatte Silngart den berühmten Reisenden und Sinologen Baron Richtofen auf seiner Reise durch China begleitet, nach dessen Abreise er in Santschau geblieben und in chinesische Dienste getreten war. Da er das Englische nicht vergessen hatte, erwies er sich den Amerikanern sehr nützlich und bewirthete sie auf acht chinesische Weise. Auf die jungen Leute machte der Zollaufseher ganz und gar den Eindruck eines Chinesen, zumal er auch eine Chinesin zur Frau hatte und sowohl Jopf als auch chinesische Kleider trug. Bis hierher hatten die Amerikaner von Chamli aus weitere 1344 Meilen zurückgelegt. Durch eine Menge Städte elend, konnten die Reisenden von diesen fast nichts anderes sagen, als daß sie im höchsten Grade unaufer, stinkend und eher Trümmern als Menschenwohnungen ähnlich schienen. Einige Male noch waren sie genöthigt, ihre Waffen als Drohmittel zu gebrauchen, verlorren sich auch noch ein paar Mal auf ihrem Wege, durch falsche Weisungen der Chinesen irregeführt, sodaß sie ganz umsonst bis nach Tota-joan-su kamen, das gar nicht auf ihrem Wege lag. Hier verlorren der Schmelz des Orts es nicht, eines der Fahrräder zu repariren, und der Mandarin, welcher dem Telegraphenamte vorstand, war genöthigt, einige seiner Drähte herzugeben, mit welchen das Rad nothdürftig wieder geflickt werden konnte. Endlich kamen die Reisenden, nachdem sie von Konstantinopel aus bis Peking (am 22. Oktober) an 10 050 Meilen zurückgelegt hatten, in der Hauptstadt Chinas glücklich an. Abgehen von Hunger, Durst und Kälte, Erschöpfung und feindlichem Entgegenkommen der Bewohner, hatten die Amerikaner fast noch mehr von den Bissen und Stichen aller Art von Ungeziefer zu leiden, von dem die chinesischen Einsehrhöfe wimmelten. Von Kuldtscha bis Peking, während 75 Tagen, wechselten die Reisenden ihre Kleider nicht und badeten sich unterwegs, wenn irgend eine Gelegenheit sich bot, der Keilichkeit wegen, in irgend einem Fluße oder Bache. Ungeachtet der von ihnen vollbrachten Heldenthat erwiesen sich Allen und Sochleben bei näherer Bekanntschaft als überaus bescheidene und anspruchslose, zugleich aber auch energische junge Leute, die den Erfolg ihres Unternehmens mehr dem besonderen Glück, als ihrem Muth und ihrer kaltsblütigen Energie zuschreiben.

Ueber hypnotische Experimente hat abermals ein Wiener Forscher Professor Dr. Heinrich Obersteiner, der Leiter der Döbling'schen Irrenanstalt, ein interessantes Werk veröffentlicht. Der Gelehrte war im Interesse der Wissenschaft zugleich Experimentator und Versuchsobjekt, um krast der so an sich gesammelten Erfahrungen, eine tiefere und klarere Einsicht in die psychischen Vorgänge während der Hypnose zu gewinnen. Von ganz besonderem physiologischen Interesse ist nach Professor Obersteiner das Vorstadium des hypnotischen Schlafes, wo die Versuchsperson noch im Stande ist, sich selber hinreichend genau zu beobachten und zu kontrolliren. Bereits in diesem Vorstadium habe Professor Obersteiner an sich die Abkühlung des Willens sehr bemerkt, alle Bewegungen, auch das Sprechen, erfolgen sehr langsam, mühevoll. „Als ich“, sagte Professor Obersteiner wörtlich, „während ich schwach hypnotisirt war, in Folge einer geringfügigen Bemerkung, die an sich wenig komisch war, zu lachen anfing, war ich nicht im Stande, vor Ablauf mehrerer Minuten dieses kindliche Lachen zu unterdrücken.“ Bei nicht zu tiefem Schlafe lasse sich häufig eine auffällige Verfeinerung auf allen Sinnesgebieten nachweisen. Worte und ganze Sätze konnten bei einer schwachen Beleuchtung noch deutlich gelesen werden, wobei weder dieselbe Person

in welchem Zustande, noch die anderen Anwesenden nur einen Buchstaben zu entziffern vermochten. Im Hinblick auf die psychischen Erscheinungen sagt Professor Obersteiner: In erster Linie muß hier auf die hochgradige Willensschwäche aufmerksam gemacht werden; man kann sagen, daß der Hypnotisirte seinen eigenen Willen gänzlich aufgibt und dafür den des Operateurs annimmt. Besonders Interesse verdient das Verhalten des Gedächtnisses während des hypnotischen Schlafes. Oft genüge eine Andeutung, um irgend einen vergessenen Vorgang aus der Zeit des Schlafes wieder lebhaft vor die Erinnerung zu rufen. Am ausführlichsten behandelt Professor Obersteiner die Suggestio-Erscheinungen. Er sagt unter Anderem: Ein Glas Wasser, als Bechermittel angeboten, erzeugt Erbrechen; sagt man, das Wasser sei Schnaps, so schwankt die Person nach kurzer Zeit und trachtet, die Erscheinung des Nausches zu dokumentiren. Auch in ein Thier, selbst in einen leblosen Gegenstand läßt sich gelegentlich eine solche Person verwandeln; sie springt als Biene auf den Möbeln herum, als Hase fürchtet sie den Hund, als Papagei fragt sie, ob sie ganzen Hant aufessen darf. Professor Obersteiner ist überzeugt, daß die hypnotisirte Person nicht wirklich meint, verwandelt zu sein; was aber bei ihr Alles beherrschende, sei das Bestreben, den Willen des Hypnotiseurs blindlings zur Ausführung zu bringen. Viele wiederholt hypnotisirte Personen seien auch in welchem Zustande für Suggestionen empfänglich. Professor Obersteiner erörtert auch die mentale Suggestion, worunter man die Beeinflussung der Gedanken eines Menschen lediglich durch die Gedanken eines Anderen ohne jedes Hilfsmittel versteht. Die Mehrzahl der Naturforscher verhalte sich der mentalen Suggestion gegenüber vollständig ablehnend. Diesen schließt sich auch Professor Obersteiner an, nach welchem ein selbstiger Rapport nicht anzunehmen sei. Ebenso unerklärlich sei die angebliche Fernwirkung medikamentöser Substanzen. Prof. Obersteiner konstatirt ferner, daß der therapeutische Werth der Hypnose zwar vorzüglich, aber gewiß nicht ausschließlich in den Suggestionen zu suchen sei.

Räken im Gewerbebetriebe. Daß auch Räken im Gewerbebetriebe Verwendung finden, dürfte eine im allgemeinen nur wenig bekannte Thatsache sein. Und doch bedient man sich, wie die „Dtsch. Schloffer-Ztg.“ berichtet, im Holzlegergewerbe schon von Alters her mit großem Erfolge der Räken, um durch eine längere und verhältnismäßig große Abkühlung einen Strich hindurchzuziehen. Zu diesem Zwecke bindet man dem Thiere einen Bindfaden um den Hals und steckt es dann in die Wundung der Leitung. Da Räken sich aber dem Menschen zu Dienstleistungen im allgemeinen wenig willfährig zeigen, so gebraucht man gelinde Zwangsmaßregeln. Zunächst wird das Thier mit einem Stocke so weit wie möglich in die Abkühlung hineingeschoben, und wenn es dann durch Särm und Geschrei erschreckt freiwillig nicht weiter geht, so feuert man mit schwacher Pulverladung vor der Abkühlung einen Schuß ab. — In England hat man neuerdings zu demselben Zwecke Hunde verwendet, die man vorher abgerichtet, und die nun mit einem gewissen Elfer die Arbeit verrichten. Die Krampton-Gesellschaft in England besitzt einen kleinen Fuchshund, der durch seine Leistungen berühmt geworden ist. Nur durch seine Hilfe fand in London einige Tausend unterirdische Leitungen zu Stande gekommen und seine Geschicklichkeit hat ihn auch vielfach in die Provinzstädte geführt. Gegenwärtig ist er in Brighton, wo er, ohne jemals zu zögern, gewissenhaft durch gerade, krumme und dunkle Leitungen von mehreren Tausend Fuß Länge kriecht und die Schnur am Halsbände nach sich zieht, durch deren Vermittelung dann später die Arbeiter die Kabel nachholen.

von Kriegsschiffen zu Uebungsfahrten u. s. w. betreffen, vom König erst nach Vortrag durch den Kriegsminister oder einen anderen Staatsrath erledigt werden sollen, wodurch dem Stortbing eine verantwortliche Instanz geschaffen würde. Unter dem 28. Juli hat nun der König angeordnet, daß diejenigen Kommandolachen, Friedenszeiten nach Vortrag durch den Kriegsminister oder durch es soll demnach künftig das Staatesrath erledigt werden sollen und dergleichen Sachen vorbereiten, diese dem Kriegsminister einfinden und später nach Mittheilung durch denselben die in diesen Sachen gefassten königlichen Beschlüsse zur Ausführung bringen.

Sien.

* Wie der „Voss Ztg.“ aus London gemeldet wird, will die „Daily News“ über Sien erfahren haben, daß die russische Regierung beschloß, von China Erklärungen wegen wagen Kabinet sei beunruhigt durch die Zusammenziehung großer Truppenkörper in der Nachbarschaft der Pamirsteppen. In dieser Fassung kann die Meldung nicht richtig sein, denn gerade die neuesten Meldungen aus Mittelasien lassen erkennen, daß zwischen Rußland und China ein Einvernehmen herrscht und daß Rußland Selbst ein noch im Pamir befindlicher englischer Forschungsreisender schreibt dem „Daily Chronicle“ aus Nowo-Margabelan, 20. Juni, Staat in Kaschgar zu Gunsten Rußlands erkläre. Grund zur Verdacht durch die Besitznahme des Pamirplateaus bedroht wird. Wie in Petersburg behauptet wird, bestimme kein Vertrag und kein offizieller Akt im Hindustan die Grenze von England, Indien, zu achten, die Pamirfrage der Lösung zuführen. Vor dem Herbst flüchten und ein Posten von Grenzwachtern nach Sarhad von Baro, hil befinden. Die Detachements in Sariz, Sardin und strategischen Weg von Margabelan nach den Thälern von Hoch- Das rechte Ufer des Panj bis zum Zusammenflusse des Wathans- Darja und des Pamir, die den Panj bilden; die Grenzlinie steigt in der Höhe von Sarhad und den kleinen Pamir schwebend; den Wathans geht bei der Höhe von Baroghil, überschreitet dann das Hindustan übersteigt, mit dem Pamir von Karambar- lünftige russisch-chinesische Grenze beginnen soll, wo die russischen Garnisonen und um den Gegenden Schutz gegen mögliche Uebergriffe zu verleißen, sollen die Chane von Koshan und hat daher allein Grund, besorgt zu sein und es ist bezeichnend, daß russische Generale und Diplomaten seien überzeugt, behauptet, sich vor Rußland fürchtet und Rußlands Fortschreiten nach Kalkutta dahingestellt sein lassen, aber daß die Achtung vor der englischen Macht durch das Zurückweichen in der siamesischen Frage weder als sicher angenommen werden.

Argentinien.

* Ueber den Stand der revolutionären Bewegung bzw. die Ursachen derselben geht der „Voss Ztg.“ aus London folgender Bericht zu:

„Obwohl die aus Buenos Ayres kommenden Depeschen über die argentinische Revolution ziemlich kurz und wie gewöhnlich bei berartigen Fällen — ziemlich unklar und absichtlich einseitig sind, so ist es doch nicht unmöglich, sich von der Situation ein allgemeines Bild zu machen. Vor allem sieht ganz unzweifelhaft sich, daß diese neueste argentinische Insurrektion das Werk des Führers der radikalen Partei, des Dr. Leandro Alem ist. Dieser Mann ist, das muß anerkannt werden, ein vollkommener Ehren- geldern betrügerischen Mißbrauch zu treiben. Gerade sein Wider- willige gegen die skrupellosen Diebstähle des Präsidenten Suarez- derjenigen Vereinigung trieb, welche im Jahre 1890 bekanntlich die Revolution organisierte.“

Aber der Dr. Leandro Alem ist auch einer der ehrgeizigsten Männer des Landes, den nichts hindern kann auf dem Wege zur Macht. Er lebte der Ueberzeugung, daß nach der Wiederherstellung der sidentenstelle übernehmen werde oder mindestens einen Minister- sse Hoffnung auf den Platz des Präsidenten dadurch genommen, daß er sich selbst zum Präsidenten machte, mußte Alem es erleben, berufen wurden, ausgenommen er selbst. Dies konnte der Ehrgeiz er, durch einen Handstreich in den Besitz der Macht zu gelangen; aber der Coup mißlang, Dr. Alem wanderte einige Wochen ins Gefängnis und mußte hierauf das Land verlassen.“

Als nun Saenz Pena im letzten Herbst die Macht übernahm, da glaubte der radikale Führer von Neuem eine günstige Gelegen- heit zur Ausführung seiner ehrgeizigen Pläne zu haben. Aber einen fanatischen Sektkir, und zum zweiten Mal mußte der letztere sehen, wie seine Rivalen zu den Ministerposten berufen wurden, während er auf der Seite liegen gelassen wurde. Das war zu viel für sein übertriebenes Selbstgefühl und seinen tollen Ehrgeiz. Er nahm seine Zuflucht zur Rebellion und bereitete äußerst geschickt die Revolution vor, deren Ausbruch vor wenigen Tagen gemeldet.“

Italien.

Vosen, 3. August

m. Zur Wirkung des russischen Maximal-Tarifs. Der am 1. August in Kraft gesetzte russische Maximal-Tarif hat, wie uns aus sachverständigen Kreisen versichert wird, auf den Posener Getreidegroßhandel bis zur Stunde noch keine erkennbare Wirkung ausgeübt. Die Getreideeinfuhr aus Rußland-Polen war Angehts der eigenen besriedigenden Ernte in der letzten Zeit über- haupt nur gering und größere Abschlässe auf Lieferung für die Zu- kunft sind nicht bekannt geworden. Doch erwartet man in den hie- sigen Kreisen des Großhandels mit Sicherheit eine empfindliche Schädigung gerade des Getreidehandels. Preussischer Seite wurde der um 50 Proz. erhöhte Eingangszoll gegen Rußland am 1. Aug. zuerst für russische Pferde erhoben, für die übrigen russischen Ar- tikel sollte der erhöhte Zoll in Anwendung kommen, sobald die rus- sische Zollbehörde damit vorgegangen sein würde. Jedes einge-

fährte russische Pferd wird mit 30 Mk. Zoll belegt, wozu noch 3 Mk. Untersuchungsgebühr für den Thierarzt kommen.

v. Die Neueinfuhr aus Polen ist gegenwärtig geradezu enorm groß. In allen diesseitigen Grenzstationen, besonders den Hauptzollämtern Stalowo und Stalmierzyce, halten sich zahlreiche Aufkäufer auf, die jedes erlangbare Quantum Heu übernehmen. Auf allen Zufahrtswegen von Polen nach der Provinz drängen Hunderte und aber Hunderte von Wagen mit Heu langsam vor- wärts. Viele fahren weiter in das Land hinein, selbst bis nach Posen, wo das Proviantamt der Hauptabnehmer ist. Noch mehr wird auf den nächsten Bahnstationen verladen, um in der Regel nach Mittel- und Westdeutschland geschafft zu werden. Wie uns ein Augenzeuge mittheilt, waren vorgestern, Dienstag, in Stal-owo alle Straßen mit Heufahrten vollständig besetzt. Der Zentner Heu kam dort an diesem Tage auf ca. 350 Mk.

* Gastspiel des Berliner Operetten-Ensemble in Sa- mberth's Saal. Morgen (Freitag) geht die anmutige Straußsche Operette „Die Fiebermaus“ in Szene. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Sina, Berg und Geißelbrecht, sowie der Herren Jordan, Bohl, Schneider und Stern. Für die nächste Woche ist eine Aufführung des „Bettelstudenten“ in Aussicht ge- nommen.

p. Der hiesige Männerturnverein wird am 20. August im „Feldschloß“ ein Sommerfest veranstalten. Nach einem größeren Schautunnen am Nachmittag folgen gesellschaftliche Spiele für Herren und Damen, worauf sich dann zum Schluß ein Tanz- fränzchen anschließt.

* Der Gesangverein „Niederkrans“ Posen besichtigt sein diesjähriges Sommerfest in Starolenta (Wartschloßchen) am Sonntag den 6. d. Wits. zu begehen. Die Fahrt dorthin soll per Möbelwagen um 1 Uhr Nachmittag vom Bernhardinerplatz aus erfolgen. Im Garten sollen nebst einem Konzert verschiedene Preisspiele für Herren und Damen veranstaltet werden.

n. Ein Zeichenkurs für Lehrer findet, wie alljährlich, auch in diesem Sommer vom 21. August bis 30. Sept. in Berlin statt. Aus der Stadt Posen werden an dem Kursus die Lehrer Gerstberger, Matter, Hans Schöber und Ziebe theilnehmen.

r. Die Orts-Krankenkasse für den Landkreis Posen zählte nach dem Rechnungs- Abschluß für das Jahr 1892 am 1. Januar des angegebene Jahres, einschließlich des Bestandes von 1883 Mitgliedern, im Ganzen 12868, und zwar 10674 männliche und 2194 weibliche Mitglieder, von welcher für d. J. 1893 ein Bestand von 1790 verbleibt. Die Einnahmen betragen 55845,59 Mk., davon 35592,46 Mk. Beiträge. Die Ausgaben beliefen sich dagegen auf 57144,35 Mk., darunter 9761,30 Mk. ärztliches Honorar, 4972,27 Mk. für Arzneien, 13476,79 Mk. an Krankengeldern, 1241 Mark an Sierbegeldern, 4378,30 Mk. für Kur und Verpflegung in Krankenhäusern. Das Vermögen der Kasse betrug am 1. Januar 1893: 28198,21 Mk., gegen 29496,97 Mk. am Schlusse d. J. 1891, 1893: 28198,21 Mk. weniger. Von diesen 28198,21 Mk. kamen demnach 1298,76 Mk. weniger. Von diesen 28198,21 Mk. kamen auf den Reservefonds, welcher in Effekten bei der Kreis-Kommunal- kasse niedergelegt ist, 24000 Mk., auf den Betriebsfonds 4198,21 Mk. An Ertragsrücklagen waren 2767 gegen 2080 im Vorjahr zu ver- zeichnen. Von diesen waren zu entschädigen 1431 gegen 1144 im Vorjahre. Sämmtliche Krankheitsfälle hatten eine Dauer von zu- sammen 47526 Tagen gegen 39040 im Vorjahre. Die entschädigten Krankheitsfälle hatten eine Gesamtdauer von 21273 Tagen gegen 20231 im Vorjahre von ihnen entfallen 17197 auf männliche, 4076 auf weibliche Mitglieder. Sterbefälle kamen 26 zur Ent- schädigung gegen 19 im Vorjahr. Auf jedes angemeldete Mitglied entfallen 3,7 Krankheitsstage und 1,66 entschädigte Krankheitsstage.

* Die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe. Der in Berlin abgehaltene 17. Verbandstag des Bundes deutscher Perrückenmacher- und Friseur-Zünfte beschloß, beim Minister für Handel und Gewerbe dahin vortheilhaft zu werden, daß die Perrückenmacher und Friseure sich zwar mit der fünfständigen Arbeitszeit einverstanden erklären, der Geschäftsbetrieb es aber un- bedingt erfordert, daß diese fünf Stunden auf den Vormittag und zwar ohne Unterbrechung verlegt werden. Der Verband der deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zünfte, der vorher in Erfurt tagte, verlangte dagegen für die Barbier eine siebenständige Arbeitszeit, und zwar im Sommer von 7 Uhr früh bis Nachmittags 2 Uhr und im Winter von 8 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags ebenfalls ohne Unterbrechung.

* Telegraphische Bestellung von Fahrkarten. Um Reisenden, welchen auf der Abgangstation eine direkte Fahrkarte bis zur Ziel-Station nicht verabsolgt werden kann, die Fortsetzung der Reise ohne Aufenthalt zu ermöglichen, können Fahrkarten (und Gepäckcheine) telegraphisch vorausbestellt werden. Zu diesem Zwecke hat der Reisende anzugeben, nach welcher Station, in welcher Wagenklasse, Zugattung (Schnell- oder Personenzug), so- wie auf welchem Wege er zu fahren beabsichtigt, und wie viel Karten er braucht. Außerdem ist Zahl und Gewicht der zur Um- schreibung bestimmten Gepäckstücke festzustellen. Bei Ankunft des Zuges auf dieser Station werden die neuen Beklebezettel an den Gepäckwagen gebracht und auch die Gepäckstücke mit Zetteln ver- sehen. Fahrkarten und Gepäckcheine sind durch einen Beamten oder Gepäckträger an den Zug zu bringen und dort gegen Empfang- nahme des Geldbetrages und des alten Gepäckcheines dem Reisenden auszubändigen. Für die Mehrleistungen, welche der Eisenbahn dadurch erwachsen, einschließlich der Beförderung der Depesche, hat der Reisende bei der jedesmaligen Bestellung je eine besondere Gebühr von 50 Pf., also wenn auf der Abgangstation zwei Be- stellungen aufgegeben werden, den doppelten Betrag zu entrichten. Andere Vergütungen für die Umechreibung sind nicht zu entrich- ten, insbesondere darf von den Gepäckträgern für die weitere Ab- fertigung des Gepäcks und für das Bereithalten der Fahrkarten eine Gebühr nicht gefordert werden.

o. Verschiedene Bilze wurden heute auf dem Wochenmarke feilgeboten und schnell vergiffen. Bei den häufigsten ergebigen Regensfällen der letzten Tage werden die bisher gänzlich fehlenden Bilze in unseren Wäldern bald in Menge vorhanden sein. Da aber die Zahl der giftigen oder doch der Gesundheit schädlichen Schwämme bei Weitem größer ist als die der edelbaren, so sei drin- gend zur Vorsicht gemahnt. Die volksthümlichen Proben zur Fest- stellung der Schädlichkeit der Bilze bieten keinen sicheren Schutz vor Vergiftung, wie es denn überhaupt kein zuverlässiges Mittel giebt, die Schädlichkeit oder Giftheit der sehr zahlreichen Bilz- arten festzustellen. Man bewahrt sich daher am sichersten vor jeder nicht kennt, vom Genuß ausschließt, oder deren Giftheit nicht von anderen erfahrenen Personen bestätigt wird.

v. In den städtischen und zum Theil auch königlichen Schulgebäuden werden gegenwärtig, während der großen Ferien, verschiedene Reparaturen ausgeführt, Klassenzimmer mit einem neuen Anstrich versehen, schadhafte Schloßer und Niegel an Thüren und Fenstern wiederhergestellt, Schul-Utensilien aus- gebessert u. dergl. mehr. Namentlich umfangreich sind diese Arbeiten in der städtischen Bürgerkule auf der Ritterstraße. Dort war bisher der eigentliche Korridor von dem Vorflur an der Straßenseite nicht abgeschlossen. Nunmehr wird ein solcher aus Glas- wänden bestehender Abschluß mit Thüren hergestellt, womit zu- gleich eine Verlegung von bisherigen Zimmer- und Korridorthüren verbunden ist. Die zwischen dem Vorflur und dem Korridor auf- gerichteten Abschlußwände werden die im Partierre vorhandene starke Zugluft beseitigen, und außerdem die Annehmlichkeit

haben, daß Personen von der Straße her nicht ohne Weiteres in das Schulgebäude eindringen können, sondern erst dann, wenn ihnen vom Schuldner geöffnet wird. Nach erfolgter Herstellung der Abschlußwände wird alsdann das Bürgerkulegebäude mit ähn- lichen Eingängen versehen sein, wie sie die beiden Mittelschulen in der Naumannstraße aufzuweisen haben.

p. Fuhrerfall. Gestern Morgen brach an einem Eiswagen auf dem Alten Markt das eine Hinterrad, so daß das Eis auf einen anderen Wagen umgeladen werden mußte. Der Verkehr wurde nicht gestört.

p. Aus Jerich. Die chemische Fabrik, Aktiengesellschaft vorm. Milch u. Co., hat jetzt eine eigene freiwillige Feuerwehr errichtet, welche von dem Chemiker Dr. Paz kommandirt wird. Die Wehr besteht aus 30 Mann, wovon 12 uniformirt und mit den nöthigen Ausrüstungsgegenständen versehen sind. Ueberdies ist eine neue Druckpumpe moderner Konstruktion angeschafft. Die Wehr wird auch bei Bränden außerhalb der Fabrik zur Hilfeleistung ausrücken.

p. Aus St. Lazarus. Auf dem Gebiete uneres Vorortes St. Lazarus befinden sich fünf große Kirchhöfe, die nach dem Grundtheuergesetz von den Gemeinde-Abgaben befreit sind. Da jetzt auch noch die neuen evangelischen Friedhöfe dorthin verlegt werden sollen, so werden die Einnahmen der Gemeinde noch mehr gekürzt werden. Man beabsichtigt deshalb, an zutändiger Stelle dahin vorstellig zu werden, daß die Erlaubnis zu der Anlegung der Friedhöfe verweigert wird.

Telegraphische Nachrichten.

*) Rom, 3. Aug. Das Exekutivkomitee des internationalen Aerztekongresses hat den Zusammentritt des Kongresses auf den April 1894 verschoben. Der Grund dieses Beschlusses ist in den ungünstigen Nachrichten über die sanitären Verhältnisse in zahlreichen Ländern Europas zu suchen.

Paris, 3. August. Die Zahl der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück von Pöde Lachaise verletzten Personen beträgt 59. Diefelben wurden nach ihren Wohnungen gebracht, da es sich meistens um Leichtverwundete handelte.

London, 3. Aug. „Reuters Bureau“ meldet aus Bang- kok: Die Mittheilung des Admirals Humann über die Aufhe- bung der Blokade wird heute erwartet, sobald der französische Gesandte eintrifft. Die „Daily News“ melden: Der Kreuzer „Pallas“ liegt vor der Barre, das Kanonenboot „Swift“ ist nach Saigon in See gegangen. Das Kanonenboot „Pygmy“ traf ebenfalls vor der Barre ein und schloß sich dem Kreuzer „Pallas“ an.

London, 3. August. Nach einer „Reutermeldung“ de- missionirte der Gouverneur der Provinz Santa Fe, während der Untergouverneur den Widerstand gegen die Radikalen fort- setzte. Die Regierung will ebenfalls demissioniren. Der frü- here Präsident Pellegrini ist von der argentinischen Regierung herbeigerufen worden. Die Revolution breitet sich auch in an- deren Provinzen aus.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkdienst der „Voss Ztg.“
Berlin, 3. August, Abends.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Gesetze betr. die Beihilfen zu den Volksschulbauten, die Deckung von Ausgaben der Rechnung des Reichshaushaltssetats pro 1891/92 und der Ruhegehalts- Klassen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt, daß anlässlich der Ge- suche um Befreiung von den Zollzuschlägen auf russische Produkte, welche auf Grund von vor dem 29. Juli d. J. abgeschlossenen Verträge eingeführt werden sollen, der Bundesrath die Frage, ob noch weitere in der der Verordnung vom 29. Juli nicht gestatteten Ausnahmen zu gewähren seien, geprüft habe. Er habe diese Frage aus zwingenden Gründen verneint. Bei dieser Rechtsfrage sei es auch nicht möglich, den Termin des Abschlusses der be- treffenden Kaufverträge eine entscheidende Bedeutung bei- zulegen. An der Befugnis des Bundesraths, aus Willig- keitsrückichten in geeigneten Fällen Zollerlaß zu gewähren, werde durch diesen Beschluss nichts geändert.

Die Durchfuhr von russischem Heu durch Oesterreich-Ungarn ist wegen der damit verbundenen Viehseuchen-Gefahr verboten worden.

Die russische Antwortnote auf die öster- reichische Vorschläge wegen eines Handels- vertrages ist jetzt in Wien eingegangen. Die Angelegen- heit nimmt nach den Zeitungsmeldungen einen durchaus günstigen Verlauf. Noch in dieser Woche sollen die beider- seitigen Delegirten zu einer Zollkonferenz zusammentreten.

Die Einberufung der Provinzialsynoden soll nach der „Kreuzztg.“ demnächst erfolgen.

Nach dem „Reichsanzeiger“ sind in Bialystok nach einem Telegramm vom 30. v. M. 25 Cholerafälle amtlich festgestellt worden.

In Alsfeld-Lauterbach ist der Antisemit Bindewald gewählt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Katakismus der Astronomie. Velehrungen über den gestirnten Himmel, die Erde und den Kalender. Achte, vielfach verbesserte Auflage, bearbeitet von Dr. H. J. Klein. Mit einer Sternkarte und 163 Abbildungen. 332 Seiten. In Original- Leinenband 3 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Dieses kleine Buch giebt in allgemein verständlicher Sprache eine voll- ständige Einführung in die Lehre der heutigen Sternkunde. Schon in den früheren Auflagen hat sich daselbe als willkommener Leit- faden für zahlreiche Freunde der Himmelskunde erwiesen. Die neue Auflage ist wesentlich umgearbeitet, alle neuen Entdeckungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Astronomie sind sorgfältig berücksichtigt worden. So empfiehlt sich das kleine Buch für Jeden, der, ohne besondere Vorkenntnisse zu besitzen, die Wunder des Him- mels kennen lernen will.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung!

Die Verlobung meiner Tochter HEDWIG mit Herrn PAUL KOCHMANN in Münster i. W. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, im August 1893.

Friederike Fromm, geb. Peiser.

10162

HEDWIG FROMM
PAUL KOCHMANN
Verlobte.

Posen. Münster i. W.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Josef Honig und Frau Johanna geb. Peysers.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Hub in Nieder-Groß-Hartmannsdorf mit Dr. med. Petrid in Groß-Borwerk. Fräul. Paula Meistern mit Dr. jur. Alfred Dikshausen in Hamburg. Fräulein Frida Lenze in Stuttgart mit Privat-Dozent Dr. Max Busch in Erlangen. Fräul. Marie Kump in Münster i. W. mit Bankier Karl Ernst Korte in Bochum. Fräul. Elli Regel in Schönebeck mit Gymnasiallehrer Arthur Kirsten in Magdeburg.

Verheiratet: Regierungsaffessor Dr. Dullweber in Dönnbrück mit Fräul. Melitta Hallermann in Dortmund. Dr. med. Bruno Hampel in Gogolin mit Fräulein Gertrud Wache in Oppeln. Herr Julius Jäger mit Fräul. Agnes Rehwaldt in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Medizinalrath Dr. Lehmann in Untergröblich. Rechtsanwält Böh in Soltngen. Hrn. Dr. Wilhelm Elgers in Hagen i. W. Dr. med. Wüstner in Dipoldiswalde. Rechtsanwält Hager in Elmshorn. Hrn. Dr. Köhlig in Magdeburg. Sudenburg. Heut. Frhrn. v. Reichenstein II. in Leobschütz. Herr Hyacinth Graf von Strachwitz in Gr.-Stein. Hrn. Dr. Martin Heidenhain in Würzburg.

Eine Tochter: Herrn Oberlehrer Dr. Reßler in Solingen. Herrn Dr. Kühnel in Neuen-Ende. Ingenieur Meid in Wilhelmshaven. Fr.-Lt. Groll in Barmen. Kommerzienrath Vogel in Chemnitz. Landrichter Dittmar in Königsberg. Dr. med. F. von Mangoldt in Dresden.

Getorben: Rechtsanwält N. Schnaubert in Eisenberg. Geh. Reg.-Rath Wolf Otto v. Tümppling in Baugen. Gutsbesitzer Johann Heinrich Jung in Waltersdorf. Hr. Georg von Gold in Hienbüttel. Gutsbesitzer W. Brämer in Breslau. Dr. phil. Julius Aronius in Cottbus. Fr. Rittergutsbesitzer Marie Grünau geb. Balzig in Lindenau. Frau Oberbaurath Karoline Sorge geb. Hempel in Dresden. Fr. Klara v. Jeromski geborene Steffens in Berlin. Fr. Auguste Förstermann geb. Bernhardt aus Berlin in Petersdorf. Frau Ellette Förstermann geborene Rüpping in Berlin.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.

Berliner Operetten-Ensemble. (Direktion: J. Paul.)

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. 10163

In Vorber.: Der Bettelstudent.

Stablissement Schilling.

Jeden Sonntag im Sommer Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute früh 4 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Pauline Scherek, geb. Stern,

in ihrem 67. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Berlin, den 2. August 1893.

Die Hinterbliebenen.

Beerbigung findet am Freitag, den 4. cr., Nachm. 4 1/2 Uhr, vom israel. Friedhof Weissensee aus, statt. Franzosen verboten.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Die Polytechnische Gesellschaft veranstaltet am Sonntag, den 6. August einen

Ausflug nach Rudewitz

und ladet unsere Mitglieder nebst Damen zur Theilnahme ein. Der Beitrag für Essen, Feuerwerk und Musik beträgt 2 Mk.

Anmeldungen haben bis zum 4. d. Mts. Abends bei Herrn Apothekenbesitzer Leschnitzer stattzufinden.

Der Vorstand.

Mietts-Gesuche.

Ritterstr. 2, Hof 1 Treppe 2 Zimmer, Corridor, Küche und Nebengelass v. 1. Ott. zu verm.

Breitestr. 13, Seitengeb. II Stod, 3 Zimm., Küche, Nebengelass zum 1. Okt. gr. Lagerteller sof.

Gr. möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu vermieten Schützenstr. 19 rechts.

Schöne Wohnung in d. II. Et. von 8 Zimmern u. Küche, geeignet auch für großes Bureau, ist vom 1. Oktober zu vermieten. 10150 Grand Hotel de France. Gesucht zum 1. Sept. 2 Zimm. eventl. auch Küche, parterre od. 1. Et. im oberen Stadtbef. Off. postlagernd W. 58. 10178

Laden in Krotoschin, am Ringe,

beste Lage, ist per 1. Oktober cr. zu vermieten. Gesl. Offerten unter M. B. 100 an d. Exped. d. Btg. erbeten. 10173

Jesuitenstr. 11

ist vom 1. Oktober im 2. Stod eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Bodenverflag zu vermieten. Eingang von der Biegenstraße 5. 10165

Gut möbl. 2fenstr. Vorderzimmer zu verm. Friedr. str. 25, III. l.

Gr. Gerberstr. 9 f. Wohn. zu 5, 3 u. 2 Stuben zu vermieten. Näheres da selbst. 10159

Grabenstr. 18, 1 Treppe, Hof, 2 Zimmer, Küche u. Nebengel. p. 1. Okt. zu verm. 10158

Wienerstr. 5, II. l. eleg. m. 3 an 1-2 Herren ev. m. Pens. z. v.

Bergstraße 15, 1. Etage, 2 Zimmer vom 1. Sept. od. vom 1. Okt. zu vermieten. Näheres beim Wirth II. Etage, rechts.

Stellen-Angebote.

Posen, den 30. April 1893. Jeden Freitag erscheint ein Verzeichnis von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungsscheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melbe-Amt — im Königs-thor — eingesehen werden. [11128 Bezirks-Kommando.

Zur Führung des Haushaltes eines ledigen Fabrikanten in Russisch-Polen wird eine polnisch und deutsch sprechende, erfahrene

Dame

gesucht. Dieselbe muß einen besseren Haushalt selbstständig und energisch führen und in jedem Zweig desselben selbst Hand anlegen können. Nur solche Bewerberinnen finden Berücksichtigung, welche bereits einen besseren Haushalt selbstständig geleitet haben und welche selbst thätig sind. — Offerten werden unter Z. 100 postlagernd Myslowitz Oberschlesien erbeten. 10149

Dampfcultur.

Übernahme für 2 neue Original Burrell'sche Compound Dampfplug-Garnituren

zur sofortigen Bearbeitung noch einige Tausend Morgen bei sachgemäsester Ausführung und billigsten Preisen.

Franz Schulte, Magdeburg,

General-Vertreter der Herren Charles Burrell & Sons Ltd., Thetford.

10141

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin. 17323

Tempel der isr. Brüder-Gemeinde. Freitag, 7 1/2 Uhr Abends, Gottesdienst. Sonnabend, 9 1/2 Uhr Vorm. Gottesdienst.

Verein der wohlthätigen Freunde zu Posen.

Freitag Abend und Sonnabend Vormittag: 10161

Probenvortrag des Kantors Glücksmann aus Wittowo.

Mein Bahn-Artikel befindet sich jetzt 10075

Alter Markt 43, 1. Etage, früher Berlinerstr. 8.

P. Meyer,

Zahnkünstler.

Odor's Zahn-Crème

Marke Lohengrin

Odor's Zahn-Crème

muss zur Reinigung der Zähne und der Mundhöhle angewendet werden, will man sich den Besitz schöner und weisser Zähne

sichern, will man Zahnleiden und vorzeitigem Zahnverluste mit Erfolg vorbeugen.

Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin) ist das erste, völlig unschädliche und best-wirksamste antiseptische Zahnreinigungsmittel der Gegenwart. — Preis 60 Pf. per Glasdose in Parfümerien, Droguerien und Apotheken erhältlich. — Alleinige Fabrikanten: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.

Königl. Preussische Forstakademie zu Hannöv. Münden.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1893/94 beginnen am 16. October 1893. Näheres auf briefliche Anfragen. 10142

Die Direction: Weise.

Ein anständiges Mädchen,

nicht Fräulein, welches in Milch-wirtschaft, Küche und Federbleich-zucht einige Erfahrungen hat, wird für sofort gesucht. 9844

Dom. Offizo bei Samter.

Für mein Getreide-, Spiritus- und Landesprodukten-Geschäft wünsche ich zum baldigen Eintritt einen Lehrling.

D. Arndt, Dt. = Crone.

Einem jüngeren tüchtigen Commis

beider Landesprachen mächtig u. gut empfohlen suche ich p. sofort.

A. Jagusch, Kothen,

Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Weinhandlung und Hotel. Ein in der Lederbranche gewandter, mit dem Lederabschnitt vertrauter junger Mann findet p. 1. October cr. Stellung bei Hermann Wolff

A. Goslinski Nachfolger.

Für m. Galant-, Glas- und Porzellanwaarengeschäft suche e. äußerst tüchtige, selbständige Verkäuferin u. e. eben solchen Verkäufer, beider Landesprachen mächtig. Gehaltsansp., Bot. u. Zeugn.-Abschr. zu senden an H. Ohnstein, Gnesen.

Ein Lehrling

mit nöthiger Schulbildung findet sofort Stellung bei

O. Barts, St. Martin 45,

Getreide- und Fourage-Geschäft.

Apotheken-Eleve,

polnisch sprechend, für 1. Oktober unter günstigen Bedingungen gesucht. 10145

Adler-Apotheke

in Culmece, Westpreußen. Für ein g. od. Kolonial-, Wein- u. Delikatessengeschäft wird per sofort ein tüchtiger und gut empfohlener 10180

junger Mann

gesucht. Offerten an die Exped. der Pos. Btg. unter F. 60.

Stellen-Gesuche.

Ein gewandter 10144

Bureaugehilfe

sucht sofort Stellg. bei e. Rechts-anwält oder Gerichtsvollz. Off. mit Gehaltsangabe erb. unter M. H. postlag. Kogasen.

Ein junger Mann, mit d. Versicherungsbzweige, einf. u. dopp. Buchführung vertraut, sucht per 1. Okt. cr. anderv. Stellg. Off. u. F. L. postl. Roglino erbeten.

Eine Vadamme empfiehlt Frau Jaks, Jesuitenstr. 10. 10175

Buchhalter sucht für einige Abendstunden, in d. Woche Beschäftigung. Gesl. Off. L. 64 Exp. d. Btg. erbeten. 88101

Caffee- und Thee - Gebäck,

sowie Desserts,

Torten

in verschiedenen Formen und Geschmack, mit vorzüglicher Marmeladen- etc. Füllung und in bekannter Güte.

Baumkuchen mit und ohne Aufsatz

zu soliden Preisen. 10167

E I S

in Bomben- und anderen Formen, mit delikaten Fruchtsäften, Crèmes, Puddings etc. sowie Mayonnaise und Pasteten.

reiner Naturbutter

und anderen reellen Rohmaterialien hergestellt und ich garantire dafür, dass kein anderes Fett weder Margarine bei mir in Gebrauch kommt.

A. W. Zuromski,

Conditorei, Chocoladen- u. Bonbonfabrik Wiener Café mit Garten.

Bismarck-Strasse 8/9.

Wer seine Gesundheit und Körperkraft wieder erlangen will

Wer seine Gesundheit und Körperkraft erhalten will

Wer ein gesundes blühendes Aussehen haben will

Wer sein Blut verbessern und auf-frischen will

Wer seinem Magen eine leicht verdauliche Nahrung zuführen will 3611

Wer eine kräftige Nahrung haben will

Wer Vegetarianer ist und werden will

Wer für Kinder ein knochenbildendes Nahrungsmittel haben will

der nehme **W. Abels Nährsalz-Pastillen** leicht und angenehm zu nehmen von Erwachsenen wie Kindern. Mehrfach prämiirt und begutachtet. Abels Nährsalzpastillen sind hier erhältlich in den Apotheken.

Ednard Feckert jr. Nachf.

Wir liefern alle Sorten von...
Ednard Feckert jr. Nachf.
www.bauhaus.de

POSEN, Berliner- u. Victoriastr.-Ecke.

Hafer, Händel, Heu, Stroh

in Bündeln, Erbsen, Schrot, Mele etc.

liefert zu billigen Tagespreisen, frei ins Haus

O. Barts,

Fourage- und Getreide-Geschäft, Speicherräume vor dem Berliner Thor 10. 10152

Gesundheits-Alpfelwein

zur Kur und Bowle, kristallklar, garantiert spiritusfrei, verleihe p. Liter nur 25 Pf. in Fässern zu 25, 50 und 100 Liter. 8037

Oswald Flikschuh, Neuaelle.

Die Selbsthilfe.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Beratungen sich leiben fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwachheiten, Herzklaffen, Angsthafte und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Wegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Glacelstr. 6. Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Gasthof

"Zur goldenen Angel."

Zum Jahrmärkte in Gnesen am 7. und 8. August empfehle den Herren Pferdehändlern und Bestkern meine aus bequemste eingerichtete Stallungen für 60 Pferde bei billigstem Preise.

H. Jaretzki, Poieners-

straÙe. Eine hiefige, sichere 6proz. Hypothek von

20 000 Mark

ist von sofort zu cediren. Offerten unter K. W. 10 Exped. dieser Zeitung. 5588

Bumms da gtebt es Feuer, Und ist gar nicht theuer, So ein Stod mit elektrisch Licht kostet 3 Mark, mehr nicht, Bei Hugo Noack, 10164 St. Martin 41 —

Wer die Thür vorher geht, irrt sich.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise Arnold Wolf, 8596 Golbarbeiter, Friedrichstr. 4.

Polnisches.

Wosna, 3. August.

* Ueber die bereits erwähnte im Kultusministerium ausgearbeitete Denkschrift über die Frage des polnischen Sprach- und Religionsunterrichtes verlaute...

a. Die Wählerversammlung der polnischen „Sozialpartei“, welche, wie bereits berichtet, am Dienstag in Bromberg stattfand...

p. Große Aufregung hat unter der hiesigen polnischen Bevölkerung die allerdings etwas zweifelhafte Nachricht hervorgerufen...

d. In der Karmeliterkirche vollzog am 1. d. Mts. Dr. Verwick, Propst der St. Martinikirche, die kirchliche Trauung des jüngsten Tochter des Herrn v. Kiercki...

Aus der Provinz Wosna.

+ Wuf, 2. Aug. [Ernte. Marktbericht] In hiesiger Gegend fiel die diesjährige Ernte, besonders für Roggen, Weizen und Gerste recht befriedigend...

V. Frankfurt, 2. Aug. [Garnison-Angelegenheit. Schützenfest.] Heute wollte der Kaserneninspektor Hoffstein aus Glogau in unserer Stadt und schloß mit den Hausbesitzern...

rang durch Abgabe des nächstbesten Schusses Herr Gasthofbesitzer Ernst Walter. Nach der feierlichen Proclamation der neuen Würdenträger fand die Vertheilung der Gewinne statt...

+ Wissa, i. P., 2. Aug. [Vorbereitungen zum Kongress der Comenius-Gesellschaft. Städtisches.] Nach Schluß der Sommerferien sollen hier die Vorbereitungen für den im Oktober d. J. abzuhaltenden Kongress der Comenius-Gesellschaft beginnen...

O. Rogasen, 2. Aug. [Lehrer-Jubiläum.] Gestern waren 25 Jahre vergangen, seit der Lehrer Worm seine Stelle an der hiesigen evangelischen Schule angetreten...

X. Wrechen, 2. Aug. [Stadtverordnetenwahl. Garnison-Angelegenheit.] In der heute abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung fand die Wahl von 2 Magistratsmitgliedern an Stelle der Herren Wilhelm Sotolowski und W. Kaczorowski...

F. Ostrowo, 2. Aug. [Ertrunken. Personalnotizen. Jahrmärkteverlegung. Namensänderung. Vereinsnachrichten.] Vorgestern ging der Schulze der Ortschaft Kossoschub, Namens Plutacz, in die Dlobof haben...

der hiesigen Bürgerschaft allgemein bedauert. — Dem Defan Olynski in Koschmin ist die kommandirische Verwaltung der hiesigen Probstei mit dem Rechte der Substituierung des ersten Vikars übertragen worden...

+ Zirke, 2. Aug. [Amts-Jubiläum. Einbruch. Ernte.] Gestern beging Herr Kantor Zabizky hier selbst sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der hiesige Lehrerverein, dem Herr L. seit der Gründung des Vereins angehört, vertreten durch die Herren: Handke-Görn, Rose-Neuzattum, Wenzel, Gillerit und Kowalczyk...

+ Schneidemühl, 2. Aug. [Staatssekretär v. Stephan. Militärisches. Unterrichtsgelder. Hufbeschlags-Lehrschmiede.] Heute Vormittag traf, von Thorn kommend, der Staatssekretär im Reichspostamt Dr. v. Stephan hier ein und besichtigte in Begleitung des Postbaumeisters Seroin den Bau des neuen Postgebäudes...

H. Bromberg, 3. Aug. [Kirchliches. Blöthlicher Tod.] Gestern fand eine Sitzung des Gemeindekirchenraths statt. Den Vorsitz führte Herr Superintendent Saran. Derselbe stellte mit, daß die Gehälter für zwei in Vochow und Ostelst anzustellende Hilfsprediger vom Herrn Minister vom 1. August d. J. ab, bewilligt seien...

Der Günstling.

Von B. von der Landen.

[29. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.) Als der Gottesdienst zu Ende war, schritt der Oberstallmeister sehr rasch, Edel sehr langsam dem Ausgang zu. Kelling verließ mit den übrigen Kirchgängern durch das Hauptportal die Kirche, Edel durch die kleine Separatpforte...

Nein, nein, begütigte er, neben ihr den Weg zum Schlosse einschlagend, einmal ist auch genug an einem Tage. Wie meinen Sie das und was wollen Sie damit sagen? fragte Edel, den Kopf hebend und ihre schlanke Gestalt noch gerader aufrichtend.

Ich wußte nicht, daß Sie kurzfristig sind. Sie sah ihn starr an. Kurzfristig? Ich bin nicht kurzfristig. Ah, Verzeihung, ich glaubte — Sie glaubten gar nichts, Sie wollen mich nur ärgern; aber dafür bin ich jetzt auch in vollem Ernste böse.

Bei den Gottesdiensten gebraucht werden. Außer diesen Angelegenheiten wurde eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt. — Der Restaurateur Beyl (Bäcker des hiesigen Rathhausstellers) kam gestern Nachmittag nach seiner Wohnung, klagte über Schmerzen in der Magengegend, fiel dann um und war todt. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn, 1. Aug.** Die Militärverwaltung beabsichtigt, in dem südlich von Thorn gelegenen Gelände einen neuen Artillerie-Schießplatz anzulegen. Bereits in diesem Monat werden die Fußartillerie-Regimenter Nr. 1, 5 und 11 in diesem Gelände Schießübungen mit scharfer Munition abhalten, zu welchen die Anwesenheit des neuen Generalinspektors der Fuß-Artillerie erwartet wird. Die Übungen beginnen am 9. d. M. und werden am 26. beendigt.

* **Landsberg a. W., 2. Aug.** [Zur Garnisonvermehrung.] Die Frage der Unterbringung der in Landsberg a. W. zu errichtenden neuen Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 18 ist noch nicht erledigt. Es sind der „Neum. Btg.“ zufolge Natural-Quartiere für 17 Unteroffiziere und 76 Gemeine, sowie Stallung für 52 Pferde zu beschaffen. In Einzelquartieren und Stallungen würden sich Mannschaften und Pferde unterbringen lassen, dagegen fehlt es bis jetzt noch an einem Massenquartier für die Mannschaften, sowie an einer größeren Stallung, in der alle Pferde der neuen Batterie zusammen eingestellt werden könnten. Es liegt allerdings das Angebot eines Unternehmers vor, welcher für die neue Batterie Quartier und Stallung bei zehnjähriger Garantie bauen will. Da sich aber die Militärverwaltung nur auf fünf Jahre zur Pachtung der etwa gebauten Räume binden will, so verlangt der Unternehmer, daß die Stadt mit einer bestimmten Summe für die fehlenden fünf Jahre Garantie leiste. Neuerdings verlautet auch, daß sich die Militärverwaltung mit der Absicht trägt, selbst eine Kaserne in Landsberg zu errichten.

g. **Sirchberg, 2. Aug.** [Zu dem letzten Raub anfall in Kieseberg] ist zu berichten, daß das Opfer desselben, der Textiler Hoffmann aus Lauban, sich auf dem Wege der Besserung befindet. Er hat nicht weniger als 7 Messerstücke erhalten, doch sind die Verletzungen, wie bereits früher berichtet, nicht lebensgefährlich. Hoffmann ist nach Lauban gebracht worden und ist dort noch in ärztlicher Behandlung.

Vermischtes.

† **Die sämtlichen Kriegergräber und Denkmäler bei Mez** werden auch in diesem Jahre in hergebrachter Weise am 15. August geschmückt und daran anschließend wird gegen Abend eine Gedenkfeyer für die Gefallenen in der denkwürdigen Schlacht bei Gavelotte veranstaltet werden. Die seit einer Reihe von Jahren in Mez bestehende „Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber“ erbietet sich, alle Anträge auszuführen. Etwaige Geldbindungen, sei es für bestimmte Zwecke oder für die allgemeine Gräberschmückung, sind an die Adresse des Schatzmeisters Jonas zu richten.

† **Ein schöner Erfolg** hat die Wissenschaft im Dienste der Kriminalistik wiederum aufzuweisen. Vor einiger Zeit wurde in Wilhelmshaven ein Geldbrief, der 400 Mark in Kassenscheinen enthielt, an den Uhrenhändler B. in Belgisch aufgegeben. Als der Empfänger das mit 5 Siegeln versehene Kubert erbrach, fiel sein Blick auf Kassenscheine auf wertloses braunes Papier. Die flüchtige Besichtigung des Briefumschlags ergab, daß derselbe an einer Seite mit dem Messer aufgetrennt und dann mittelst eines eingeschobenen weißen Papierstreifens, der an seiner Längsseite geknickt und zwei Seiten gummiert, geschickt wieder verschlossen war. Amlich wurde festgestellt, daß der Brief bis zu seiner Bestellung eine Gewichtabnahme bis zu drei Gramm erfahren hatte. Diese merkwürdige Erscheinung mußte den Verdacht erregen, daß ein Postbeamter sich des Diebstahls schuldig gemacht habe. Dem Gerichtschreiber Dr. P. Jeserich war es vorbehalten, den Absender des Briefes als Betrüger zu entlarven. Nachdem im Laufe der vorigen Woche der Briefumschlag nach Berlin gefandt war, stellte Dr. Jeserich zunächst fest, daß die Adresse auf dem Briefe erst nach dem Zulassen mit dem gummierten Papierstreifen geschrieben war, denn die Tinte hatte sich in die durch das Zulassen entstandenen Falten ergossen. Auf dem im Briefe befindlichen Papier ließ sich mit bloßem Auge sowohl als auch mittelst der Lupe nichts erkennen. Jeserich photographierte nun die Einlage, und siehe da, auf dem Photographen erschien deutlich der Abdruck des Stempels von dem Postamt in Wilhelmshaven, mit welchem die Briefmarken auf dem Kubert entwertet waren. Ferner ergab die Untersuchung des Gerichtschreibers, daß der Absender des Briefes die Einlage angefeuchtet hatte. Es war dies augenscheinlich geschehen, um nach dem Trocknen des Papiers eine Gewichtsdifferenz der Postsendung herbeizuführen und dadurch den Verdacht des Diebstahls auf einen Postbeamten zu lenken. Eine in voriger Woche abgehaltene Untersuchung bei dem Absender des Briefes förderte auch die Reste des Papiers zu Tage.

† **In den Wäldern Litthauens** sind in diesem Jahre auf-

fallend viel Kreuzottern beobachtet worden, und es scheint, als ob die in diesem Sommer herrschende tropische Hitze in Verbindung mit der Dürre auf die Vermehrung der gefährlichen Reptilien nicht ohne Einfluß geblieben ist. Dieser Umstand kommt den sogenannten Schlangenfängern sehr zu statten. Ihr Geschäft besteht darin, daß sie die Thiere lebend einfangen und sammeln. Bei dieser gefährlichen Handlung bedienen sie sich eines gepalstenen Baumastes, an dem ein Lappen befestigt ist. Die scheuen Thiere werden nun mit diesem Werkzeug in die Enge getrieben und so lange gereizt, bis sie sich durch wiederholte Bisse ihres Giftes möglichst entledigt haben. Darauf ergreift man die Schlange mit dem Spalt und bringt sie in einem aus dichtem Stoff bestehenden Sack unter. Die aufgetriebenen Ottern werden von der litthauischen Bevölkerung, die noch sehr dem Aberglauben huldigt, um den Preis von fünfzig Pfennig für das Stück mit Vorliebe gekauft, um als probates Mittel gegen die verschiedensten Krankheiten der Menschen und Hausihre Verwendung zu finden. Vorher wird mit der Schlange eine grausame Prozedur vorgenommen. Man bringt sie nämlich bei lebendigem Leibe auf eine glühende Eisenplatte, wo sie so lange geröstet wird, bis der Schlangenkörper vollständig verkohlet ist. Schlangen, die vorher todt waren, gelten als unwirksam. In der pulverisirten Kohle besitzt man nun ein Mittel nicht nur gegen allerlei Krankheiten, sondern auch gegen etwaige Appetitlosigkeit der Hausihre. Weniger hart ist eine andere Methode zur Gewinnung des Heilmittels, die darin besteht, daß man die Kreuzotter in einer großen Flasche mit Spiritus übergießt und dann die Flüssigkeit zu den vorhin genannten Zwecken verwendet. Als besonders wirksam werden die Schlangen angesehen, die in der Zeit vom April bis Ende Juni gefangen werden. Daß unter den Litthauern sich alte Bräuche noch immer erhalten, beweist nicht allein diese Art von Selbsthilfe; aus den vielen von den Areltern überkommenen Gewohnheiten sei noch diejenige hervorgehoben, während eines Gewitters stets Feuer anzuzünden. Dadurch glaubt man sich vor den Gewitterschäden schützen zu können. Den aufsteigenden Rauch sieht man als das Opfer an, das vom heiligen Herd des Feuers zum Himmel emporsteigt.

† **Einrichtung eines österreichischen Soldaten.** Im Hofe des Garnisonsgerichts zu Znaim wurde am Freitag Morgens 5 Uhr, der Infanterist Franz Prox des in Znaim garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 99 durch Scharfrichter Seyfried hingerichtet. Prox erschoss am 17. Juni den Zugführer Johann Christ, während derselbe allein im Zimmer schlief. Nach vollbrachter That wollte der Mörder sich vom Fenster in den Hof stürzen, wurde jedoch hieran gehindert und dem Garnisonsgericht eingeliefert. Am Donnerstag 9 Uhr früh wurde im Hofe des Gerichtsgebäudes Prox das Todesurtheil durch den Hauptmann-Auditor in Gegenwart des Kriegsrechts-Assessors bekannt gegeben. Feldwebel Wibral verholmete die das Urtheil in czechische Sprache, worauf der Delinquent sich an die Kommission händeringend mit den Worten wandte: „Jesus Maria Josef, muß denn ich gerade so unglücklich sein!“ — Prox wurde sodann in seine Zelle zurückbefördert, entsprechend den Bestimmungen des Urtheils wurde Prox auch aus dem Heeresverbande ausgestoßen und ihm Sträflingskleider angelegt. Im Laufe des Tages empfing der Delinquent den Besuch seines Vaters, seiner Geliebten, einer Znaimer Köchin, und eines Infanteristen. Er weinte häufig und bekundete dem Geistlichen gegenüber Reue über seine That. Der Abschied zwischen Vater und Sohn gestaltete sich zu einem sehr bewegten, der unglückliche Vater war nur schwer zum Verlassen der Zelle zu bewegen. Am Abend trank der Verurtheilte zwei Flaschen Bier, als einen Gullast mit Köhnen mit gutem Appetit und rauchte mehrere Cigaretten. Die Nacht verbrachte Prox sehr gut; er schlief von 11 Uhr ab ununterbrochen und mußte um halb 5 Uhr Morgens zur Exekution geweckt werden. Um diese Zeit war bereits der Platz vor der Albrechtstasche trotz der früheren Morgenstunden von einer großen Menge Neugieriger dicht besetzt. Der Hof des Garnisonsgerichts ist rechteckig, lang, auf der Rückseite von einer Einfriedigungsmauer umgeben. Ungefähr in der Mitte desselben stand der Hofstein, an dessen rechter Seite sich die Holzstiege für den Scharfrichter befand. Dem Hofe wohnten zahlreiche Offiziere, sowie etwa fünfzig mit Eintrittskarten versehene Zivilpersonen bei. Fünf Minuten vor 5 Uhr rückte eine Kompanie des 49. Infanterie-Regiments unter Kommando des Hauptmanns Ajencic an und umgab kreisförmig den Hofplatz; bald darauf betrat der Delinquent, ein 27jähriger Bursche mit sympathischen Gesichtszügen, blonden Haar und Schnurrbart, an der Seite des Feldkaplans den Hofraum. Er trug Sträflingskleider; die Hände waren ihm bereits in der Zelle gebunden worden. Sein Antlitz war vor Erregung hochgeröthet, sein Blick verstört. Beim Betreten des Hofraumes rief er in czechischer Sprache zweimal mit lauter Stimme: „Mit Gott, meine lieben Brüder!“ Der Preis der Soldaten öffnete sich, und der Delinquent schritt zum Hofplatz; unter den ausgerufenen Soldaten erkannte er einen Kameraden, dem er noch einen Gruß zuwinkte. Nun verlas der Hauptmann-Auditor das vom Korps-Kommandanten Feldzeugmeister Schönfeld gefertigte Todesurtheil, das vom Feldwebel Wibral ins Czechische übersetzt wurde. Der Delinquent stand während dessen ganz apathisch und bewegungslos da. Nur in seinen Augen war das Entsetzen und die Angst, die ihn jetzt erfüllen mochten, ausgeprägt. Der Scharf-

richter Josef Seyfried in schwarzem Anzuge und dunkelgrauen Handschuhen, bestieg nun die zur Seite des Hofplatzes befindliche Treppe, um seines Amtes zu walten. Seine Gehilfen banden den Delinquenten, der, als er zum Galgen gehoben wurde, mit Thränen-erfüllter Stimme ausrief: „Am Gotteswillen, ich sterbe, ich sterbe! Diese zwei Leute thun mir entsetzlich weh!“ Der Feldpater sprach ihm nun Muth zu; die letzten Worte des Delinquenten waren: „Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Unmittelbar darauf vollzog auch Scharfrichter Seyfried sein Amt. Nach vier Minuten meldete er dem Hauptmann-Auditor den Vollzug des Todesurtheils. Nach weiteren drei Minuten konstatirte der Regimentsarzt den Tod des Delinquenten. Der Feldkaplan richtete eine czechische Ansprache an die Soldaten, in der er sie zum Gehorsam gegen die Vorgesetzten, zur treuen Einhaltung des Dienstes ermahnte.

† **Ueber die Befoldungen der französischen Seeleute** erzählt man Folgendes: Ein Vice-Admiral und Generalitätschef bezieht 23 600 Frs., ein Contre-Admiral, Sous-Chef im Generalstab 14 400 Frs., ein Vice-Admiral in der Stellung eines Seepflichteten 20 000 Frs., dazu noch 15 000 Frs. für Repräsentationskosten in Toulon und 6500 bis 10 000 Frs. anderwärts, ein Vice-Admiral zur See 21 600 Frs., in der Reserve 10 500 Frs., außer Dienst 7000 bis 10 500 Frs., ein Contre-Admiral zur See 14 400, in der Reserve 8000, außer Dienst 6000 bis 8000 Frs., ein Vintenschiffs-Kapitän 9814, außer Dienst 4500 bis 6000 Frs., Fregatten-Kapitän 6083, außer Dienst 3700 bis 5000 Frs. Ferner erhalten die Admirale und höheren Offiziere noch Zulagen für den Tisch: ein Vice-Admiral an Bord 58,20 Frs. täglich in Frankreich und 72,75 Frs. in den Kolonien, ein Vice-Admiral, der eine Division befehligt, 48,50 Frs. in Frankreich und 60,60 Frs. in den Kolonien, ein Contre-Admiral als Oberbefehlshaber 53,35 Frs. in Frankreich und 66,70 Frs. in den Kolonien, ein Contre-Admiral als Befehlshaber einer Division 43,65 Frs. in Frankreich und 54,55 Frs. in den Kolonien, ein Vintenschiffs-Kapitän, dem ein höherer Offizier als zweiter Kapitän zur Seite steht, 38,80 Frs. in Frankreich und 48,50 Frs. in den Kolonien, ein Fregatten-Kapitän 19,40 Frs. in Frankreich und 24,25 Frs. in den Kolonien.

† **Etwas von Stockfischen und Retter-Rittern.** Man berichtet der „Pest. Btg.“ aus Nizza vom 26. Juli: Wenn das so fort geht, werden wir bald nichts mehr vor anderen Städten voraus haben! In einem Athem hat der Präfect mittelst zweier Dekrete die „Stocaficada“ und die „Chevaliers-Sauveteurs“ umgebracht, trotzdem nicht bald etwas den Nizzarden so sehr an Herz gewachsen war, als diese Beiden. Um den Stockfisch, welcher auch buchstäblich in den provenzalischen Wortschatz übergegangen, wird seit Jahren gekämpft; soll er mit Stadtzoll belegt, oder nur mit den Staatszöllen vertheuert werden, war lange Zeit die Frage hier und in Paris; aber unser Deputirter Ratber, selbst ein Verfechter dieses Hochgenusses, bewies vor einem Jahre, daß Nizza verhungern müsse, wenn der getrocknete Fisch aus dem Norden mit Zoll belegt würde. M. Meline zog seinen Antrag zurück und Nizza war darüber so erfreut, daß es ein Ehrenstockfischessen veranstaltete, welches mit so vielen Trüffeln, Wein und Gewürzen versehen war, daß auch Schuhleder köstlich geschmeckt hätte. Jeder Weinlauffermann hatte also nach wie vor seine Meinschüssel vor dem Laden stehen, in welcher die alten Fische aufthauten und schon vom Weitem verriethen, wie lange sie eingewässert sind. Die bequemen Hausfrauen brauchten bloß um einige Sous ein großes Stück mit den süßlichen Tomaten und Reis ans Feuer zu stellen, um nach einer halben Stunde ein schwerwiegendes Mahl zu haben. Da findet nun plötzlich Spanien sich bemüht, aus Cholera-Angst gegen Marceller Schiffe die Nase zu rümpfen, und sofort wird das Einwässern der Stocaficada verboten, sowohl in Toulon als Marseille und Nizza. Was nützt uns jetzt die Zollfreiheit, wenn wir in jedem einzelnen Falle erst die Fische entwässern sollen, und was werden die Fremden sagen, wenn sie diesen charakteristischen Duft in den Gäßchen der Altstadt nicht mehr vorfinden werden. Jetzt fehlt nur noch, daß wir unleren Gehricht nicht mehr Abends um 9 Uhr auf die Straße (zum Ergötzen der Menschen, Katzen, Hunde und Ratten) werfen dürfen, dann ist Nizza nicht mehr Nice, sondern eine Abellebige moderne Stadt. — Noch schmerzlicher trifft uns die Auflösung des Vereins der Rettungs-Ritter. Ein ehemaliger Major, der wie ein Neufundländer schwamm, hatte einige Ruben während des Badens vor dem Untersinken gerettet, eine Medaille bekommen, die ihn sehr beglückte, und suchte nun durch Gründung einer Lebensretter-Gesellschaft recht viel Gütliche zu machen. Sie hatten eigene Krappen, eigene Knopflochrisoloren, ein eigenes Schiff, welches bei allen Festen figurirte, eigene Fahne, eigene Festons, eigene pergamenten Diplome, welche man nach Erlag von 100 Francs erwerben konnte, gegen die Verpflichtung, im Nothfalle einzuspringen. Vielen dieser Ritter wurden auch wirkliche, mehr oder minder exotische Orden verschafft. Nach und nach zogen sich die ursprünglichen Protektoren, wie Vessèy, Rothschild, Bischof Portiers, zurück, und es figurirten die Könige Kalafau, Behanzin und mehrere andere als Präsidenten; es kamen Unglücksfälle vor, der Kassirer ging durch, die verdienten Medaillen blieben aus, der Kommandant Féraud starb, der Fahnenträger verletzte sein Wahrzeichen und die Tricolore dazu gelegentlich eines Ausfluges bei einem Weinhändler in Marseille, kurz sie machten

Der Major hatte seinen gewohnten Platz im Lehnstuhl am Fenster, Kelling saß am Tisch, Edel wie gewöhnlich in ihrem Schaukelstuhl vor dem Kamin, zu ihren Füßen lag Lord — die Wintersonne schien freundlich durch das Fenster, und während Kelling oft genug hinüberschaute, fiel ihm gerade heute wieder die Aehnlichkeit mit der Gräfin Sidonie auf.

Erzählen Sie mir doch, bitte, die Geschichte Ihrer Ahnfrau, der man den geheimnißvoll schauerlichen Namen „Trub“ gegeben, sagte er plötzlich, als eine Pause im Gespräch eintrat.

Brrr! Spukgeschichten am hellen Mittag! rief der Major mit gutmüthigem Spott. Na, Kleine, dann lege los!

Edelgarde neigte nachdenkend mit ernster Miene den feinen Kopf, sah zu Kelling hinüber und begann:

Es war einmal ein Freisräulein aus altem, vornehmen Geschlecht, das hieß Sidonie von Dittersheim, — das hatte die Gabe, sich alle Menschen geneigt und unterthänig zu machen und so an sich zu binden, daß, wenn es ihr Wille war, auch Niemand wieder von ihr lassen konnte. Die Leute erzählten sich, daß in der Nacht, wo das kleine Freisräulein geboren war, die Wärterin eine Frauengestalt an der Wiege hatte stehen und Zeichen über das Kind machen sehen — über Stirn und Augen.

Als man am andern Morgen das kleine Mädchen betrachtete, fand sich, daß die schönen schwarzen Brauen über der Nasenwurzel aneinander stießen. Da erschraf die Wärterin, erzählte, was sie in der Nacht wahrgenommen, und dem Aberglauben des Schloßgelandes war Thür und Thor geöffnet, denn die zusammengewachsenen Brauen galten in uralter Zeit als das sichtbare Zeichen der Truben, und der Glaube an diese

hatte sich noch erhalten. Der Freiherr und seine Gemahlin hörten schließlich auch das Gerede, lächelten aber, ausgeklärter als die Dienerschaft, über dasselbe und nannten dann scherzweise das Töchterchen „kleine Trub“ und, wie das oft so kommt, das Kind behielt den Namen. Ueber Sidonie soll aber von Anfang an ein eigener geheimnißvoller Zauber gebreitet gewesen sein, der sie unwiderstehlich machte, besonders — ein seines Noth stieg in Edels Wangen — besonders als sie mehr herangewachsen war, für die jungen Ritter und auch für andere Männer.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* **Reisestudien aus Italien, England und Schottland** von Titus Ulrich (Allg. Verein für Deutsche Literatur, Dr. G. Baerl, Berlin.) Serie XVIII. Band 2. Inhalt: Vorwort des Herausgebers. Italien: San Anofrio. Flüchtlinge Eindrücke aus Neapel. Ausflüge in die Umgegend von Neapel. Canabofa. Pompeji. Der Vesuv. Nach Salerno und Pastum. Amalfi. Erinnerungen an Sicilien. England: Die klassische Kunstausstellung in Manchester. Schottland: Ein Ausflug nach Schottland von Manchester nach Glasgow. Von Glasgow nach Fort William. Fort William. Der taledonische Kanal. Oban. Meerfahrt nach Staffa und Jona. Von Oban nach Inverary. Von Inverary nach Skirling. Edinburgh. — Die hier unter dem Gesamttitel „Reisestudien aus Italien, England und Schottland“ erscheinenden prosaischen Schriften von Titus Ulrich sind ein Theil jener hervorragenden kunsthistorischen Arbeiten, durch welche der Verfasser sich neben seinen poetischen Schöpfungen einen in den weitesten Kreisen anerkannten Namen erworben hat. Auf Veranlassung der Wittve des Ende 1891 verstorbenen Verfassers sind die zum Theil als Feuilletons veröffentlichten Studien unter der Redaktion von Rudolph Giese derartig ausgewählt, daß sie, obgleich in verchie-

den Zeiten geschrieben, doch durch den stofflichen Inhalt ein harmonisches Ganzes bilden.

* **Die Rache ist mein.** Roman von Ottomar Beta. Preis geheftet M. 3. —; fein gebunden M. 4. — (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.) In die Zeit am Anfang der fünfziger Jahre, die den Deutschen von heute fast schon unweltlich anmutet, führt dieser Roman seine Leser zurück. Erich Staudius ist der Sohn eines alten Patriziergeschlechts, das in den Wirren der Befreiungskriege Vermögen und Besitz eingebüßt hat. Als elternlose Waise ist er aus dem Heimathort, einer kleinen Hafensstadt an der Dnieper, in die Welt hinausgewandert; nach zwanzig Jahren kehrt er heim, — scheinbar ein armer, in Wirklichkeit ein reicher Mann. Wie er sich an den Feinden seiner Familie rächt, das Gut und das Haus seines Vaters zurückgewinnt und schließlich die Geliebte seines Vaters, die schöne Franziska Tibius, heimführt, erzählt der Roman in frischer, lebenswürdiger und unterhaltender Form.

* **Für Mädchenschulen** und Pensionate erschien soeben zur Feier des Gedantages ein neues patriotisches Festspiel von Martha Detloff betitelt „Germania's Erwachen“ in der Sammlung Mädchen-Bücher in der Theaterbuchhandlung „Eduard Bloch“, Berlin. In der gleichen Sammlung erschien neuerdings außer mehreren Lustspielen, in denen nur junge Mädchen mitwirken, auch eine sehr empfehlenswerthe Aufführung „Frauengestalten aus Schillers Werken“ mit Brolog und verbindendem Text von A. Knips-Hasse, auf welche wir ebenfalls hiermit aufmerksam machen möchten.

* **Der neue Reichstag** von Joseph Kürschner. Preis geheftet 50 Pfennig. — Was das Werkchen für den geringen Preis bietet und in welcher knapper, zuverlässiger und erschöpfender Weise es über alles Auskunft giebt, was heute Jedermann über den deutschen Reichstag wissen möchte und sollte, das wird jedermann selbst finden und so können wir das Büchlein auch diesmal wieder rückhaltlos empfehlen. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Schoon zu Posen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 22. August 1893,

Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 31. Juli 1893.

Ninke,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns S. Sobeski zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 22. August 1893,

Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 31. Juli 1893.

Ninke,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Garberobenhändlers J. Dorozala zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 22. August 1893,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 1. August 1893.

Ninke,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Posen, den 26. Juni 1893.

**Königliches Amtsgericht.
Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche der Altstadt Posen, Band XVI, Blatt Nr. 447 und 448 auf den Namen der verheirateten Schuhmachermeister Ignaz Skrowiska Marianna geb. Budzinska zu Posen eingetragen, zu Posen in der Breslauerstraße Nr. 26 und 27 belegenen Grundstücke

am 30. August 1893,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Die Grundstücke haben eine Fläche von je 0,0024 Hektar und sind mit zusammen 1000 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 29. Juni 1893.

**Königliches Amtsgericht.
Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen Altstadt Band I Blatt Nr. 20 auf den Namen der Hausbesitzerin Marie (Marianna) Guberny jetzt verheiratete Goldarbeiter Wianczak zu Posen eingetragene, zu Posen, Alter Markt Nr. 20 belegene Grundstück

am 22. September 1893,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0060 Hektar und ist mit 1395 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 12. August 1893.

Pferde-Auktion.
Sonnabend, den 12. August cr., Vormittags 11 Uhr, werden in der Offizier-Kasernenbahn am Berliner Thor in Posen ca. 14 Hengste des Posenschen Landgestüts verauktioniert.

Posen, den 26. Juli 1893.

von Nathusius,
Rittmeister a. D. und Geschäftsdirektor

**Königliches Amtsgericht.
Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf den Namen des königlichen Hauptmanns im Generalstabe Theodor Blank in Berlin eingetragene, im Kreise Schroda belegene Rittergut Murzynowo borowe

am 14. September 1893,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden

Das Grundstück ist mit 7706,06 M. Reinertrag und einer Fläche von 922,79,48 Hektar zur Grundsteuer, mit 1611 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die Vesterung der Beleuchtungskörper für die im neu erbauten Stadthause hier selbst einzurichtende Beleuchtungsanlage soll im öffentlichen Submissionstermin am

Posen, den 3. August 1893.

Der Magistrat 10181

Verkäufe • Verpachtungen

F. Steuer's Restaurant
ist von sofort oder 1. Oktober zu verpachten. 1016.

J. Steuer Wwe.
Fhlergartenstr. 14.

Ein gut im Gang befindlicher

Gasthof

in der Nähe von 2 Eisenbahnen, am schiffbaren Fluß u. an e. gr. Landstraße gelegen, neu umgebaut, ist sof. zu verkaufen od. zu verpachten u. am 1. Oktober zu beziehen. Näheres durch Herrn J. M. Nathansohn in Dreßen. 10143

Eine Schlosserei

mit guter Kundschaft ist sofort zu verkaufen. Offerten an Schleh, Breitestraße 18a 10169

In der Preis- und Garantstadt Inowrazlaw ist das in dem an der Posenerstraße (frequente Stelle) gelegenen Förmanski'schen Grundstücke betriebene

Schank- u. Materialwaren-Geschäft

vom 1. November 1893 ab anderweitig zu verpachten durch den Gerichts-Sekretär Schulte zu Inowrazlaw.

**Kauf • Tausch • Pacht
Mieths • Gesuche**

10 Stück

ganz hochtragende Kalben oder Kühe (auch Kalbfühe), kräftige Figuren, werden bald von einem Landwirth zu kaufen gesucht. Race und Farbe ist gleichgültig. Thiere aus Dominialställen bevorzugt. Gest. Offerten sub C. S. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten. 10148

Ein gut erb. Dreirad wird zu kaufen gel. Off. L. F. Rur. Goslin postlagernd. 10170

**1000 Zentner
Heu und Klee**

franko hiesiger Bahnstation abzugeben. Offerten an L. Guthmann, Mehlstr. 10095

Hundefutter

habe abzugeben. 10112

Lamberts Etablissement.

Riefenreineclanden, 10 Pf. Korb frei M. 3,60 f Tafellobst g. Nachn. O. Weiser's Obf. Vofschwiz-Dresden. 10184

Rademanns Kindermehl!
Wirtt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.
Erfolgt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.
Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es vermischt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit dem Erfolg bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Orieiswasser-suppe zur Säuglingsmisch sehr ganz durch Ihre Säuglingsmisch ersehe und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Säuglingsmisch verwende.
Hochachtungsvoll Ihr ergebener
gez. Uffelmann,
Prof. u. Direct. des Hygien. Instituts.
R. P. o. c. 16. April 1892.
Überall zu haben à M. 1.20 p. Büchse.

Pianos, kreuzs. Eisenbau.
v. 380 M. an. [6453
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie 4wöch. Probeweise.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 39.

Gustav Weidemann,
Posen — Alter Markt 88,
gegenüber dem neuen Stadthause
Blousen-Battiste
zu 53, 60, 75, 80 und 90 Pf. per Meter.
Blüsch-Cachemire, feines gerauchtes Satinewebe,
Meter 60 und 75 Pf. 9304
Ein Posten Tischzeuge, Handtücher u. s. w.
bedeutend unter Preis.
Proben und Aufträge über 20 M. postfrei.

Engelmann & Neufeld,
Wilhelmstraße 28, vis-à-vis Beelys Konditorei,
**Möbel- u. Polsterwaarenfabrik
Atelier für Zimmerdekorationen.**
Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen
von 450 M. bis 20,000 Mark. 10027

A. Sieburg, Posen,
(Gegründet 1848)
Gr. Gerberstraße 32. Wilhelmstraße 14.
Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt
für Damen- und Herren-arderobe, Möbelstoffe,
Gardinen jeder Art. 9314
Anerkannt gute Ausführung bei mäßigen Preisen.
Gegenstände zur Reinigung von jetzt an auf Wunsch in
2 bis 3 Tagen.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.
Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen Möbel-Magazins zu und unter Kostenpreis. 7903
Wwe. Szkaradkiewicz,
Möbel-Fabrik u. Lager.
Posen, Wilhelmstr. 20.

Einem hochverehrten Publikum von Posen und Umgegend beehren wir uns ergebenst anzukündigen, daß wir mit dem heutigen Tage
in Posen, Wilhelmstraße 18,
eine Filiale unserer
Chemischen Waschanstalt, Färberei, Druckerei
errichtet und als Leiterin derselben Fräulein Julie Better, welche viele Jahre in der Färberei des Herrn Sieburg dort thätig war, eingesetzt haben.
Wir bitten diesem unseren neuen Unternehmen volles Vertrauen entgegenbringen und uns mit Aufträgen beehren zu wollen, deren schnellste und beste Ausführung wir uns angelegen sein lassen werden. 9596
Berlin-Charlottenburg, im Juli 1893.

Judlin'sche
Chemische Wasch-Anstalt.
G. Zander,
Hoflieferant Sr. M. des Kaisers und Königs.

Soeben erschien in unserer Verlage:
**Sehn Jahre
Handfertigkeit=Unterricht.**
Von
dem Leiter der Handfertigkeitsschule zu Posen
W. Gaertig,
Königl. Realgymnasial-Vorleser.
Preis 75 Pf.
Verlagshandlung **W. Decker & Co. (A. Röstel).**

**Seebad und Kurort
Westerplatte bei Danzig.**
Möblirte Sommerwohnungen und einzelne Zimmer sind für die II. Saison preiswerth zu vermieten.
Schöner Park, Verbindung mit der städtischen Pelonker Quellenleitung, Kurhaus (wo billige Pension), Strandhalle, Kaisersteg, Konzerte, Réunions, Dampfboot-Vergnügungsfahrten.
Keine Kurtaxe. Kalte und warme Seebäder, Soolbäder, Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent Lippert, bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarmuth, Frauenleiden u. s. w.
Trinkanstalt für Kurbrunnen. Nähere Auskunft ertheilt die Direktion der Aktien-Gesellschaft Weichsel in Danzig. 10056

**Ostseebad Göhren
Insel Rügen.**
Auf lieb. bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Ausichten Nordsee, gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleidende vorzüglich. Altherkömmliche Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logishäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Prospekte gratis und franko durch
Die Badeverwaltung. 9840

**Seebad Sassnitz auf der Insel
Rügen.**
Aeltester und renomirtester Badeort auf Rügen. Comf. und doch billig. Direkt am Strande gelegen und umgeben von den herrlichsten Buchenwäldern in weitenweiter Ausdehnung. Geschützt gegen Ost- und Nordostwinde. Täglich sterilisirte Milch aus der Molkerei am Victoria-Park zu Berlin. Mit Stettin, Swinemünde und Greifswald täglich bequeme Dampferverbindung. Landung und Einstieg in dem neuerbauten großen Hafen bei Sassnitz. Die Dampfer, welche wöchentlich zweimal nach Dänemark und Schweden von Stettin resp. Swinemünde fahren, laufen in Sassnitz an. Bahnstation Crampas-Sassnitz. Bequeme Verbindungen nach jeder Richtung. Wohnungen, allen Wünschen entsprechend, jeder Zeit zu haben. Bessere Auskunft ertheilt gern
Die Badeverwaltung. 7297

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Selenen-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung, als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Der jährliche Versand aus genannten Quellen hat 670,000 Flaschen überstiegen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist nur künstliches Fabrikat. Anfragen über Bad und Wohnungen im Badelokal-hause und Europäischen Hof erbetet: Die Inspektion der 4679 Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.